

Liebe Leser unseres Gemeindebriefes AUFBRUCH,

aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine personenbezogenen Daten und Fotos im Internet veröffentlichen, ohne vorher von jedem einzelnen Betroffenen die Erlaubnis hierfür einzuholen.

Aus diesem Grunde verzichten wir in der Internet-Ausgabe unseres Gemeindebriefes und des Terminkalenders auf alle persönlichen Daten und eine Reihe von Fotos.

Wer den Gemeindebrief komplett in elektronischer Form (PDF) erhalten möchte – auch gern regelmäßig – teile uns dies bitte mit unter der Email-Adresse: aufbruch@baptisten-kelkheim.de.

Danke für Ihr Verständnis, das Redaktionsteam

Auf der nächsten Seite beginnt der Gemeindebrief.



Regelmäßige Veranstaltungen

* nicht in den Ferien

Montag	14.30 Uhr 15.00 Uhr 18.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Treffpunkt 60plus (letzter Montag im Monat) Jungschar für Kinder von 8 bis 13 Jahren *
Dienstag	9.30 Uhr 14.30 Uhr 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Nähkreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Gebetsabend der Ev. Allianz Main-Taunus Männerstammtisch (1. Dienstag im Monat)
Mittwoch	9.30 Uhr 14.30 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Mutter-Kind-Kreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hausbibelkreise Hornau u. Fischb. 1 (14-täglich) Gebetsabend (4-wöchentlich)
Donnerstag	14.30 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hausbibelkreis Fischbach 2 (14-täglich)
Freitag	14.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ *
Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst – gleichzeitig: Kindergottesdienst *



Hier finden Hausbibelkreise statt

- Fischbach 1 Leiter: Heidi und Dietrich Berges - Mittwoch 20 Uhr
Zum Gimbacher Hof 15, ☎ 0 61 95 / 6 50 40
- Fischbach 2 Leiter: Klaus Rolf und Kathrin Honecker-Rolf - Donnerstag 20 Uhr
Am Hohenstein 17, ☎ 0 61 95 / 91 17 83
- Hornau Leiter: Claudia und Mathias Hörster - Mittwoch 20 Uhr
Adalbert-Stifter-Straße 19, ☎ 0 61 95 / 91 08 14

Wer sich einem der Hausbibelkreise anschließen möchte, wende sich bitte an
Claudia Hörster ☎ 0 61 95 / 91 08 14 oder Dietrich Berges ☎ 0 61 95 / 6 50 40.

Aufbruch

Gemeindebrief der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim



Ausgabe 140

24. Jahrgang

Juni / Juli / August 2017



***Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause‘.***

Anders Frostenson

Geistliches Wort

David - ein Mann nach dem Herzen Gottes

Gemeindeleiter
Ralf Dreyer

Was für eine Aussage: Ein Mann nach dem Herzen Gottes! Welcher fromme Mann wäre das nicht gerne? Ein Mann nach dem Herzen Gottes. Ein Mensch also, der den Willen und die Gedanken Gottes kennt und danach handelt. Ein Kind Gottes, dessen Leben Gott gefällt. Der Mann, der die Barmherzigkeit, die Gnade, den Frieden und die Liebe Gottes in seinem Herzen trägt. Ja, so wäre ich auch gerne!

Und David? Was wissen wir über den Mann nach dem Herzen Gottes? Wie kam es dazu, dass Gott dem damaligen König der Israeliten, Saul, überbringen ließ, dass er David, in dem er einen Mann nach seinem Herzen sah, als Nachfolger für ihn auserkoren hatte? Was war so besonders an David?

David war ein mutiger Mann. Einer, der den Mut hatte, sich in die erste Reihe zu stellen und den Kampf mit dem stärksten Krieger der Feinde Israels - Goliath - aufzunehmen. David war ein Anführer, der in der Lage war, das jüdische Nord- und Südreich zu vereinigen, Jerusalem wieder zu erobern und zur Hauptstadt Israels zu machen sowie weitere Länder und Städte zu erobern und Israel zu einer Großmacht in der damaligen Zeit zu entwickeln. Er war Feldherr und Staatsmann zugleich, wusste geduldig zu warten und blitzschnell zu handeln. David war ein begnadeter Dichter und Musiker, der es verstand, mit seiner Musik und seinem Gesang die schlechten Launen des Königs Saul zu vertreiben. Die von ihm erdachten und komponierten Psalmen ziehen sich wie ein roter Faden durch sein Leben und spiegeln seine Gemütslage und seine Erfahrungen mit Gott in seinen verschiedenen Lebensabschnitten wieder. Sie sind poetisch und gleichzeitig authentisch, da stets persönlich. Seine Texte trösten, erbauen und stärken bis heute alle Menschen, die diese Worte seit Jahrtausenden in Gottes Wort lesen, hören oder singen.

David ist aber auch ein brutaler Kriegsherr, ein Betrüger, ein Ehebrecher und sogar ein Auftragsmörder. Nach dem damaligen mosaischen Gesetz stand auf Ehebruch und Mord die Todesstrafe - wie in vielen Ländern selbst heute noch. Das waren alles andere als Bagatelldelikte.

Dass Gott Davids Verhalten missfiel, lesen wir in 2. Samuel 12. Gott sandte den Propheten Nathan zu David, um

ihm die Augen für seine Sünde zu öffnen. Er teilte ihm die Strafe mit, die er aufgrund seines Ehebruchs und Auftragsmordes zu erwarten hatte: den Tod des Kindes, das er mit Batseba gezeugt hatte. Interessant ist, dass Nathan ein Gleichnis verwendete, um David die Augen zu öffnen. War David zu dem Zeitpunkt schon so selbstverliebt und von seinem Erfolg und Ruhm geblendet, dass Nathan ihm auf diesem Weg die Augen für seine Schuld öffnen musste?

Wie kann ein Mensch, der verblendet scheint und rücksichtslos handelt, ein Mann nach dem Herzen Gottes sein? Ließ er sich doch, trotz aller vermeintlicher Stärken und Gottgläubigkeit, von den menschlichen Begierden nach dem anderen Geschlecht, von Macht, Anerkennung, Besitztum, Stolz, Ruhm und von Reichtum usw. verführen. Liest man die Psalmen, die David zugeschrieben werden, erkennt man in jedem seiner Worte seine Herzenshaltung. Wie bei kaum einem anderen Verfasser eines Bibeltextes wird durch die Ausdruckskraft und Schönheit seiner Poesie deutlich, wie sehr er Gott vertraut und liebt. Man spürt seinen Texten ab, wie stark und intensiv seine persönliche Beziehung zu Gott ist. Dabei ist er nicht zu stolz, seine Schwächen und Sünden vor Gott einzugestehen und ihn ehrlich um Vergebung zu bitten.

Darüber hinaus bleibt er dem *einen* Gott zeitlebens treu und lässt sich nicht wie viele seiner Vorgänger und Nachfolger dazu verführen, von Gott abzufallen und andere Götter und Götzen anzubeten. Ich glaube, es war diese ungeteilte und echte Liebe Davids zu Gott, die ihn zu einem Mann nach dem Herzen Gottes machte.

Götzendienst und die Anbetung anderer Götter waren zu allen Zeiten und sind bis heute ein Thema. Heute sind unsere Götzen keine Statuen oder Bildnisse mehr, sondern vieles, was uns im Alltag von Gott entfernt und auf den ersten Blick durchaus als harmlos erscheinen kann.

Exemplarisch sollen hier nur unsere modernen Verführer und Zeitfresser, das Smartphone und das Internet genannt werden. Alles, was uns beschäftigt oder gar gefangen hält und dazu führt, dass wir unsere ganze Energie und unsere Zeit da hinein investieren, entfernt uns von Gott. Dazu können auch unsere Arbeit, unsere Familie, unsere Freunde, ja selbst die Gemeinde zählen.

Wenn wir also Menschen nach dem Herzen Gottes sein

Landesverbandsrats- tagung 2017

Christian Wehde

wollen, müssen wir in unserem Leben sehr genau und kontinuierlich darauf achten, was unser Leben ausmacht. Wir wissen, dass uns unsere Sünden vergeben sind, aber wie steht es um unser Herz? Was ist unsere Motivation für das, was wir tun oder lassen?

Jesus ermahnt uns dazu mit folgendem Wort: „Niemand kann zwei Herren dienen, entweder er wird den einen hassen und den andern lieben oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Matthäus 6, 24) Und er gibt uns gleichzeitig folgenden Ratschlag: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33)

Der Heilige Geist wird uns dabei helfen - wobei die Frage nicht ist, ob wir den Geist Gottes haben, sondern ob er uns hat.

Einmal jährlich treffen sich Vertreter aller BEFG-Gemeinden im Landesverband Hessen-Siegerland zur Landesverbandsratstagung, um sich inhaltlich auszutauschen und formelle Dinge miteinander zu entscheiden. Die diesjährige Landesverbandsratstagung fand am 22. April 2017 in der EFG Darmstadt statt.

Neben einer Vorstellung der gastgebenden Gemeinde und einem geistlichen Impuls durch ihren Pastor Thomas Lietmeyer stand der Vormittag unter der thematischen Frage „Glauben Christen und Muslime an den gleichen Gott?“ Prof. Dr. Michael Kißkalt, Professor für Missiologie an der Theologischen Hochschule Elstal, hielt ein Referat zu dieser Fragestellung, in das auch sein großer Erfahrungsschatz aus seinem persönlichen interreligiösen Dialog einfluss. Er beleuchtete Unterschiede aber auch interessante Ähnlichkeiten zwischen dem im Koran artikulierten Gottesbild und dem christlichen Gottesbild. Sein Fazit auf die Ausgangsfrage bestand aus einem differenzierenden „Ja, aber“ und „Nein, aber“. Christen und Muslime würden zwar an den einen Gott glauben (im Sinne von es gibt nur einen Gott), aber zum

Teil sehr gegensätzliche Vorstellungen über das Wesen Gottes haben. Aber auch wenn der christliche Glaube an den **dreieinen** Gott sich nicht mit dem muslimischen Glauben an den **einen** Gott in Einklang bringen lässt, so gebe es doch zum Teil erstaunliche Parallelen zwischen Bibel und Koran, beispielsweise über die Barmherzigkeit Gottes.

In der anschließenden Aussprache zum Vortrag betonte Michael Kißkalt die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung des islamischen Glaubens, der nicht per se radikal und extremistisch sei, wie es durch die mediale Berichterstattung aktuell den Anschein macht. Wenn Muslime pauschal immer wieder als Extremisten vorverurteilt würden und keinen Platz in der Gesellschaft erhielten, brauche man sich nicht zu wundern, dass diese sich mit der Zeit eben dieser radikalen Glaubenspraxis zuwenden.

Der Nachmittag war vor allem durch formale Themen bestimmt und durch die wichtige Frage nach einer Veränderung rund um die Landesverbandsleitung. Annette Steup als langjährige Leiterin des Landesverbandes hat zum Ende ihrer Wahlperiode ihre Mitarbeit beendet. Ihre Nachfolge hat Rainer Chrupala (FS Dorfweil) bis zum Ende seiner Wahlperiode in 2018 übernommen. Stellvertretender Landesverbandsleiter ebenfalls bis Frühjahr 2018 ist Thorsten Lehr (EFG Gießen). Neu wurde Markus Müller (EFG Hohenahr-Erda) hinzugewählt.

Die Landesverbandsleitung in der neuen Zusammensetzung steht vor der Aufgabe, bis zur nächsten Ratstagung 2018 Vorschläge zu entwickeln, wie die Arbeit der Landesverbandsleitung strukturell und inhaltlich perspektivisch weitergeführt werden kann, da es in den vergangenen Jahren zunehmend schwierig geworden ist, Mitglieder aus Gemeinden für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen.

Die Gemeinde- leitung informiert

*Pastorin
Janina Wehde*

Liebe Geschwister, der Sommer steht vor der Tür und damit liegen auch einige größere Aktionen, wie auch eine Sommerpause an.

Gottesdienste

Am **11.06.2017** werden wir wie auch in den vergangenen Jahren an der Missionskonferenz des WEC teilnehmen. Daher wird bei uns der Gottesdienst ausfallen und wir wollen gemeinsam beim WEC International, Hof Häusel 4, in Eppstein, Gottesdienst feiern, um so auch die Zusammenarbeit zu stärken.

Am **18.06.2017** werden wir eine Kindersegnung der Kinder von Familie Skubski gemeinsam feiern und anschließend beim Mittagessen und Kaffeetrinken Zeit zur Gemeinschaft haben.

Vom **23.-25.06.2017** findet dann unsere Gemeindefreizeit statt, so dass am **25.06.** kein Gottesdienst in der Parkstraße 15 stattfinden wird. Dafür können aber gerne auch Tagesgäste zu unserem Gottesdienst in der Familienferienstätte in Dorfweil, Auf der Mauer 5, Schmitten, teilnehmen. Ein besonderes Highlight dabei wird sein, dass wir miteinander am Sonntag eine Taufe feiern wollen!

Am **13.08.2017** werden wir einen Segnungsgottesdienst feiern, an dem alle, die einen neuen Lebensabschnitt, einen Schulwechsel, neue Ausbildung, Ruhestand oder auch einen ganz neuen Schulbeginn mit der Einschulung erleben, gesegnet werden können. Wir überlegen und planen gerade, ob es uns möglich ist, diesen Gottesdienst als OpenAir-Veranstaltung auf dem Marktplatz zu feiern. Darüber wird es rechtzeitig Informationen geben.

Sommerpause

In den Sommerferien wird vom **23.07.2017- 06.08.2017** dann eine Sommerpause sein. An diesen drei Sonntagen werden keine Gottesdienste bei uns stattfinden. Wir wollen einander Mut machen, diese Zeit zu nutzen, um einmal andere Gemeinden zu besuchen. Es gibt mehrere Baptistengemeinden in naher Umgebung, die man besu-

chen und von denen man sich inspirieren lassen kann. Oder geht doch auch einmal in den Gottesdienst in der Kirche, die eurem Wohnort am nächsten ist. Auf diese Weise kann man Gott noch einmal ganz neu entdecken und über seine Vielfalt ins Staunen kommen.

BU (Bibelunterricht)

Nach den Sommerferien beginnt eine neue Gruppe mit dem Bibelunterricht. Dieser ist für Teens von 12 bis 14 Jahren und soll freitags ab 17.00 Uhr stattfinden. An einem ersten Elternabend am 13.06.2017 um 20.00 Uhr wird es weitere Informationen dazu geben.

Gemeindefreizeit

Vom 23.-25.06. werden wir mit ungefähr 50 Erwachsenen und 20 Kindern auf der Gemeindefreizeit in der Familienferienstätte in Dorfweil sein. Ab 16.00 Uhr können die Zimmer bezogen werden und wir beginnen um 18.30 Uhr mit dem Abendessen.

Wer gerne mit dem Mountainbike nach Dorfweil fahren möchte, melde sich bei Christof Schmidt. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften mit dem Auto werden wir in Kürze eine Liste aushängen.

Ansonsten suchen wir noch Mitarbeiter für die Workshops, das Samstag-Nachmittagprogramm und einen bunten Abend.

Wer als Tagesgast an einem der Tage kommen möchte, melde sich bitte bei Susanne von Pentz-Jaeger an.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit miteinander.

Gemeinde- register

Katja Dorka ist aus der Gemeinde ausgetreten. Sie besucht jetzt die Andreaskirche im Niederrhein. Wir wünschen ihr dort Gottes Segen.

Lichtblick aktuell

Dieses Schuljahr geht mit scheinbar großen Schritten den Ferien entgegen. Die Lehrer planen Klassenarbeiten für die Schüler, wir planen unseren schon fast **traditionellen Ausflug in den Kelkheimer Waldseilgarten**, der am **17.6.** von etwa 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr stattfinden wird. **Eingeladen sind** alle Vorschulkinder, Schulkinder, Eltern und Erwachsene aus Gemeinde und Lichtblick, die mit den Kindern gemeinsam klettern oder den Spaß vom Boden aus erleben möchten. Natürlich wird es auch ein leckeres Picknick geben...

Am **10./11.6.** sind wir wie auch im vorigen Jahr mit unserem Lichtblickstand (siehe Foto) bei **den WEC-Missionstagen** in Eppstein vertreten, um Genähtes zu verkaufen und Bibelhüllen nach Maß anzupassen. Flyer mit detailliertem Programm liegen in der Gemeinde aus.

Nach den Sommerferien findet am **1.9.** der **Du&Ich-Tag** in der neuen Stadtmitte in Kelkheim statt, wo die Lichtblick-Kinder unsere selbstgekochte Marmelade voller Stolz auch an ihre Lehrer verkaufen werden ...

Die Marmelade kochen wir mit den Frauen vom Nähkreis. Wir wären sehr dankbar, wenn wir hierfür überschüssiges Obst aus Euren Gärten haben könnten. Wer Obst abzugeben hat, kann sich ja bei mir melden.

Heike Upmann



500 Jahre Reformation

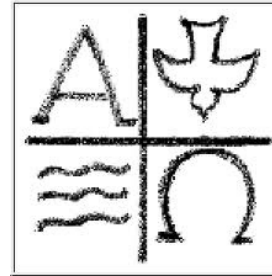
1517 – 2017

2. Teil

*Zusammengestellt von
Gerhard Otto*

Im Ablasshandel hatte die Kirche eine enorme Geldquelle entdeckt und Geld benötigte sie vor allem für den aufwändigen Bau des Petersdoms in Rom. Was steckte genau hinter dem Ablass? Nach kirchlicher Lehre war die generelle Rettung vor der Verdammnis für reuige Sünder durch Jesus Christus erwirkt worden. Es gab jedoch trotzdem noch Strafen: solche der Kirche, also Bußeleistungen, und solche des Himmels, das Fegefeuer. Beide wurden durch den Ablass gegen Geld von der Kirche erlassen. In Beichtbriefen konnte man Ablass sogar auf Vorrat und für Verstorbene erwerben. Der Mönch Johann Tetzel wurde vom Mainzer Kurfürsten als Ablass-Bevollmächtigter eingesetzt. Luthers eigene Glaubenserfahrung stand dazu im Widerspruch. Denn Ablass widerspricht der Gnade; von Buße und Reue ist nicht die Rede; es ist ein Geschäft mit der Angst der Menschen. Luther wollte in seinen 95 Thesen den Papst und die Geistlichkeit auf das Problem aufmerksam machen und eine akademische Klärung des Ablassstreites und weiterer Missstände, die seiner Meinung nach die Kirche bedrohten, herbeiführen.

Er wurde damit zum Drohpropheten wider Willen, denn seine Thesen - und im Weiteren seine Predigten und Schriften - erregten großes Aufsehen und entwickelten eine ungeheure Wirkung. Sie verbreiteten sich aufgrund der gerade erfundenen Druckkunst schnell und ohne Luthers Zutun, denn sie trafen massiv den Nerv der Zeit. Große Teile des deutschen Volkes sympathisierten mit Luther, später auch viele Menschen in umliegenden Ländern; er wurde ein populärer Mann. Auch die Oberen und Landesherren waren begeistert, so Kurfürst Friedrich der Weise, Luthers Landesherr, dem er verbunden war und der ihn unterstützte. Mit alledem hatte Luther nie gerechnet; mehr und mehr erkannte er, dass er sich allein, als „kleiner Mönch“, gegen ein gewaltiges, jahrhundertealtes „Gebäude“ stemmte. Es fiel ihm schwer, sich von seiner Kirche, die für ihn bis dahin höchste Instanz war, zu distanzieren. Er durchlitt starke Zweifel: war er der Einzige, der es recht sah? Aber durch den Widerstand und die Nicht-Einsichtigkeit der Kirche, die Luther aufforderte, die meisten seiner Thesen zu widerrufen, wurde er mehr und mehr in die Opposition gezwungen. Er nahm diesen Kampf schließlich an, weil er nicht anders konnte und weil er Mut hatte, predigte und schrieb er weiter gegen die seiner Meinung nach bestehenden Missstände in der Kirche. Die Kurie verklagte ihn schließlich wegen Häresie, womit sein Leben massiv in Gefahr war. Aber Luther weigerte sich



weiterhin zu widerrufen. Er stand dazu, dass nur die Heilige Schrift die letzte Wahrheit bezeugte, weder Konzile, noch der Papst, noch die kirchliche Tradition – und sein Ziel war es stets, seiner Kirche zu helfen. Der Papst verwarf Luthers Lehren und ächtete ihn 1520 in einer Bannandrohungsbulle, die Luther öffentlich verbrannte, sowie 1521 gar in einer Bannbulle. Damit war vor aller Welt der Bruch mit der Kirche bestätigt. Nicht Luther hat sich von der Kirche getrennt, sondern die Kirche hat ihn ausgestoßen.

Der deutsche Kaiser, es war Karl V, stand auf der Seite der katholischen Kirche. Ihm war religiöse Einheit wichtig, weil sie ein Garant für politische Stabilität war. 1521 lud er Luther nach Worms vor. Der Kaiser hoffte auf Einigung und ein Einlenken Luthers, scheiterte aber, denn Luther widerrief seine Lehre nicht, da er „gemäß der Heiligen Schrift handle und Papst und Konzile irren könnten“. Die oft zitierte Aussage: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ ist nicht sicher überliefert, wohl aber: „... da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, ich kann und will nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“ Es kam zum Wormser Edikt gegen ihn und neben dem Kirchenbann auch zur Reichsacht. Luthers Leben war in Gefahr. Auf der Rückfahrt von Worms nach Wittenberg inszenierte Luthers Landesherr einen Scheinüberfall und brachte ihn auf der Wartburg in Sicherheit. Hier lebte er eine Zeit lang unter dem Pseudonym „Junker Jörg“. In dieser Zeit übersetzte er die Bibel in unglaublich kurzer Zeit ins Deutsche. Sie wurde in der Folgezeit zum Band, das die evangelische Bewegung zusammenhielt.

Bann und Acht gegen Luther wurden durch Kriege, innere Uneinigkeit der deutschen Fürsten und die Türkengefahr, die ein Zusammenstehen aller erforderte, nur mangelhaft ausgeführt bzw. verhindert. Zudem begünstigte ein längerer Streit zwischen Kaiser und Papst den Verlauf der Reformation. So breitete sich der Gedanke der Reformation immer weiter aus. Wenn Fürsten die neue Lehre übernahmen, nahm sie damit ihr ganzes Land an, was für eine schnelle Verbreitung sorgte. Die Kirche und der Papst hatten lange die Aktivitäten des „kleinen Mönches“ aus der Provinz Wittenberg unterschätzt. Ein Einlenken der katholischen Kirche auf den Reichstagen zu Nürnberg (1522 und 1523) kam zu spät. Selbst ein Schuldeingeständnis eines Papstes in nie dagewesenem Ausmaß konnte die Spaltung nicht mehr verhindern.

(Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

Nachgedacht

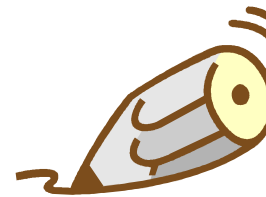
... über unsere Sünden - oder Gottes Gnade

Claudia Hörster

Neulich hatten wir ein größeres Verwandtentreffen. Bei einem leckeren Essen kam man mit Geschwistern, Cousins und Cousinen ins Gespräch, und irgendwann ging es natürlich auch um die Gemeinde. Einige erzählten, dass sich ihre Gemeinde gerade mit der Frage beschäftigt, wie sie damit umgehen soll, wenn ein Paar unverheiratet zusammen zieht ...

Ein schwieriges Thema, das jede Menge Diskussionsstoff bietet. Ethisch-moralische Fragen treffen uns nun mal im Innersten, und während ich darüber nachdenke, ergeben sich für mich ehrlich gesagt mehr Fragen als Antworten. Wie kann/darf/muss die Gemeinde (oder lieber nur die Gemeindeleitung?) sich dazu äußern, wenn das Verhalten einer oder mehrere Personen als Sünde bzw. Schuld zu betrachten ist? Gibt es denn überhaupt eine gemeinsame Auffassung darüber, was als sündiges Verhalten zu betrachten ist? Immerhin lesen und verstehen wir die Bibel doch oft recht unterschiedlich, haben verschiedene Erfahrungen und Prägungen und daher auch entsprechend unterschiedliche Erkenntnisse. Haben wir als Gemeinde aber nicht die Aufgabe, biblische Werte zu vertreten und danach zu leben? Und brauchen wir deshalb nicht klare Grundsätze, an die sich jeder halten sollte? Doch wie werden wir uns darüber einig? Und wer trägt dann die Verantwortung dafür, dass diese Grundsätze auch eingehalten werden? Darf/soll jeder jeden korrigieren oder darf/soll das nur die Gemeindeleitung oder der Pastor/die Pastorin tun? Oder brauchen wir dafür noch eine ganz andere Instanz? Welche Konsequenzen sind angebracht, wenn jemand sich nicht an die Regeln hält? Darf er/sie dann noch Gemeindemitglied sein oder nur noch mitarbeiten, aber nicht mehr leiten? Haben wir überhaupt ein Recht oder haben wir sogar die Pflicht, derart übereinander zu wachen und uns quasi gegenseitig zu erziehen? Greifen die Konsequenzen dann nur bei offensichtlichen Sünden oder auch bei verborgenen? Wird also nur der „bestraft“, der dumm genug ist, seine Fehler offen zu legen? Wie gehen wir dann aber mit den Sünden um, in denen doch jeder von uns irgendwie lebt: Neid, Geiz, Zank, üble Nachrede, Unaufrichtigkeiten, Hochmut, mangelnde Selbstbeherrschung usw.?

Fragen über Fragen – und wenn ich versuche, an einer



Stelle eine möglichst biblisch begründete Antwort zu finden, tun sich wieder neue Fragen auf ...

Und dann sitze ich im Gottesdienst und höre eine Predigt über die vier Freunde, die unter großen Mühen einen Gelähmten zu Jesus bringen. Wir wissen nicht, was die Freunde eigentlich von Jesus erwarteten und mit welchen Gedanken dieser Gelähmte nun vor Jesus lag – aber Jesus sagt zu ihm: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Einfach so. Wer zu Jesus kommt, egal mit welcher Behinderung, mit welchem Leiden, mit welcher Not, mit welcher Schuld, der findet bei Ihm immer Annahme und Liebe und Vergebung und Gnade. Ohne darum betteln oder dafür etwas leisten zu müssen.

Was bedeutet das für uns, Seine Nachfolger?

Keiner von uns ist ohne Behinderung oder Not oder Schuld. Wir alle haben unsere Päckchen zu tragen. Und wir alle sind trotzdem bei Jesus angenommen und geliebt, begnadigt und gerechtfertigt. Ohne unser Zutun. Hier und heute. Und mit dem Wissen, dass wir morgen schon wieder schuldig werden, dass uns morgen wieder Dinge belasten und behindern werden ...

Jeder von uns ist angewiesen auf die Liebe und Gnade Gottes, der durch das Sterben Seines Sohnes Jesus Christus alles für uns er- und getragen hat! Und wir sind deshalb so darauf angewiesen, weil wir in diesem Leben jeden Tag aufs Neue alles Mögliche auf uns laden bzw. aufgeladen bekommen, was wir selber nicht tragen können und was uns an der Gemeinschaft mit Gott hindert. Wenn aber Gottes Liebe und Seine Gnade jedem von uns zu jeder Zeit und an jedem Ort gilt – sollten wir uns dann nicht auch gegenseitig mit Liebe und Gnade begegnen? Einfach so?

Ja, ich denke, wir dürfen und sollen nach den Werten Gottes leben und wir dürfen und sollen sie auch in der Gemeinde lehren – mutig und fröhlich und in dem Bewusstsein, dass unsere Erkenntnis immer Stückwerk ist. Doch gerade unser Umgang miteinander muss sich an den höchsten Werten Gottes messen lassen: an Seiner Liebe und an Seiner Gerechtigkeit!

Gott liebt jeden von uns so sehr, dass Er Seinen Sohn für uns sterben ließ (Joh. 3, 16), damit wir durch Ihn vor Gott gerecht werden (2. Kor. 5, 21).

Literatur zum Lutherjahr

*Einige
Buchempfehlungen zu
Martin Luther
zusammengestellt von
Gerhard Otto*

Guido Dieckmann, Luther, Aufbau-Verlag, 10,00 Euro. Das Leben und Werk Luthers wird in Romanform anschaulich und durch manchmal hinzugefügte Details interessant dargestellt.

Wer anschließend genauer hinschauen möchte, um zu erfahren, was an den überlieferten Worten und Taten historisch fundiert ist und was erfunden wurde, ist mit dem Buch von **Andreas Malessa, Hier stehe ich, es war ganz anders**, Hänssler Verlag, 14,95 Euro, gut bedient.

Einen originalen Luther-Text lesen? Das ist der damaligen Sprache wegen schwere Kost. **Günther Scholz** hat in seinem Buch „**Habe ich nicht genug Tumult ausgelöst?**“, Verlag C.H. Beck, 11,95 Euro, viele Selbstaussagen Luthers zusammengestellt, lässt ihn also möglichst oft selbst zu Wort kommen und verbindet alles zu einer gut zu lesenden Lektüre.

Luthers Werk wird im Buch des Historikers **Heinz Schilling, „1517“**, Verlag C.H. Beck, 24,95 Euro, in den Zusammenhang der Weltgeschichte des Jahres 1517 mit Kolonialismus, Kaisertum, Papsttum und Bedrohung Europas durch das Osmanische Reich gestellt und anschaulich geschildert.

Ein Klassiker zu Luther und der Reformation ist **Ricarda Huch, Das Zeitalter der Glaubensspaltung, Atlantis Verlag**, 6,00 Euro, ein Buch das bereits 1957 erschien, aber nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Zwei kurzweilige Bücher zum Schluss:

Albrecht Gralle, Als Luther vom Kirschbaum fiel und in der Gegenwart landete, Brendow Verlag, 14,95 Euro. Der Titel besagt bereits, um was es geht. Luther landet, ausgelöst durch einen Blitzschlag, in unserer Zeit, in der er auf Vieles trifft, was er nicht versteht und was ihn in Staunen versetzt. Ein zugleich kurzweiliges wie nachdenklich machendes Buch, das sich mit den wesentlichen Themen und Fragen rund um die Person Martin Luthers beschäftigt.

Fabian Vogt (Hrsg.) lässt in **Geheimakte Luther**, Brendow Verlag, 10,00 Euro, Luther durch dessen Zeitgenossen beschreiben und zeigt ihn dadurch in einem neuen und interessanten Licht.

Impressum

*Redaktionsschluss
für die nächste
Ausgabe ist
Sonntag,
13. August 2017*

Druck:
www.Papedruck.de

Titelbild:

privat

Sonstige Bilder:
privat

Gemeindenachrichten der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Kelkheim
Parkstraße 15, 65779 Kelkheim
www.baptisten-kelkheim.de

Redaktion: Aufbruch@Baptisten-Kelkheim.de

Gerhard Otto Gerhard.Otto@unitybox.de
Uwe Schaufelberger Uwe.Schaukelberger@web.de

Terminseite:

Lydia Steinhauer Termine@Baptisten-Kelkheim.de

Auswahl, Kürzungen und Korrekturen vorbehalten.

Aufbruch erscheint zweimonatlich – auch im Internet.

Sie können **Aufbruch** im PDF-Format bei der Redaktion abonnieren.

Gemeindebüro Parkstraße 15, 65779 Kelkheim/Ts.

Pastorin Janina Wehde

☎ 06195/58 40, Janina.Wehe@Baptisten-Kelkheim.de

Gemeindeleiter Ralf Dreyer

Zum Gimbacher Hof 15, 65779 Kelkheim/Ts.

☎ 06195/90 01 53, Ralf.Dreyer@Baptisten-Kelkheim.de

Gemeindekonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

BIC: GENODE51 BH2

IBAN: DE49 5009 2100 0000 7172 07

Jahrestermine

5. Juni	Pfingstmontag - Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Kloster
18. Juni	Gottesdienst m. Kindersegnung, anschl.gemeinsames Mittagessen
23.-25. Juni	Gemeindefreizeit in Dorfweil
13. August	Einschulungs- und Segnungsgottesdienst
26. August	Ökumenischer Flohmarkt in der Stadthalle Kelkheim
1. September	Du & Ich -Tag in der Kelkheimer Stadtmitte
17. September	Junger Gottesdienst
1. Oktober	Erntedanksonntag - „Gott sei Dank“-Fest
22. Okt.-12. Nov.	Predigtreihe zur Reformation
31. Oktober	Reformationstag - Reformationsfeier
15. November	Gemeindestunde
8.-10. Dezember	Weihnachtsmarkt